

Trans*-Verbündetenschaft

ausgearbeitet von queer_topia* (queertopia.blogspot.de)

zeitangaben

die <i>definitionen zu trans* und verbündetenschaft</i> lesen	10 min
verständnisfragen klären	10 min
die texte aus <i>queerulant_in</i> und <i>goodbye gender</i> lesen	20 min
fragen bearbeiten	30 min
cis-privilegien-liste lesen	10 min
fragen bearbeiten	15 min
<i>punkte zu verbündetenschaft</i> von mckenzie und hornstein lesen	10 min
fragen bearbeiten	30 min
<i>danke-text</i> lesen	5 min
rollenspiel	40 min

bei diesem puzzleteil ist es sinnvoll, die texte nicht unmittelbar hintereinanderweg zu lesen, sondern direkt nach dem lesen einzelner texte über die fragen dazu zu sprechen. ihr dürft selbstverständlich schummeln oder das puzzleteil anders bearbeiten. :)

fragen, nachdem ihr den text aus *queerulant_in* und *goodbye gender* gelesen habt

- gibt es verständnisfragen?
- was habt ihr über trans*-sein erfahren?
- welche abschnitte haben euch berührt? was hat euch nachdenklich gemacht?
- wie hättet ihr in den situationen reagiert, wenn ihr dabei gewesen wärt?
- was haben diese texte mit verbündetenschaft zu tun?
- sammelt punkte, die privilegierte personen beachten sollten, wenn sie sich mit diskriminierten personen verbünden möchten. was sind gute dinge? was sollte eher nicht passieren? betrachtet dabei immer eine machtachse (z.b. weiß – poc/schwarz, heterosexuell – homosexuell, männlich – weiblich, etc.)
- worauf ist es wichtig zu achten bei trans*verbündetenschaft? sammelt auch hierzu punkte und erstellt eine gesonderte liste zu trans*verbündetenschaft.

fragen, nachdem ihr die *cis-privilegien-liste* gelesen habt

ein wichtiger teil von privilegierten personen, um verbündete sein zu können, ist es, sich mit den eigenen privilegien auseinanderzusetzen.

- gibt es verständnisfragen?
- was habt ihr über cis-sein erfahren?
- welche punkte haben euch berührt? was hat euch nachdenklich gemacht?
- gab es widerstände, die bei einigen punkten bei euch aufgekomen sind?

- worauf möchtet ihr in zukunft achten?
- möchtet ihr neue punkte zu eurer trans*verbündeten-schaft-liste hinzufügen?

fragen, nachdem ihr die punkte zu mckenzie und hornstein gelesen habt

- gibt es verständnisfragen?
- welche punkte haben euch berührt? was hat euch nachdenklich gemacht?
- gab es widerstände, die bei einige punkte bei euch aufgekomen sind? wie hat es sich angefühlt?
- welche punkte fandet ihr besonders schwierig auszuhalten und warum?
- gab es punkte, die sich widersprochen haben?
- welche punkte sind für euch diskussionswürdig? welche eher nicht?
- möchtet ihr neue punkte zu eurer trans*verbündeten-schaft-liste hinzufügen?

nachdem ihr den danke-text gelesen habt,

könnt ihr auch nochmal kurz darüber sprechen.

rollenspiel

hier soll es darum gehen, als verbündete person von trans*personen neue handlungsstrategien und -möglichkeiten zu entwickeln.

für das rollenspiel könnt ihr euch situationen aus den texten auswählen – oder situationen nutzen, die ihr schon selbst erlebt habt.

entscheidet, wer von euch spielt und wer zuschaut. als zuschauende person/en könnt ihr feedback von außen geben. konkretisiert die situationen so weit, dass es nicht mehr zu viele offene varia-

blen gibt, z.b. ort, zeit, umfeld, atmosphäre... ihr könnt auch in der performance einfrieren und darüber reden.

nachdem die situation beendet ist, sprecht kurz darüber.

- wie haben sich die spielenden wann gefühlt?
- würden andere personen, die anders wirken, die situation verändern?
- was hat gut geklappt? was hat nicht gut geklappt?

wiederholt so lange die situation, bis ihr zufrieden seid. schüttelt die rollen regelmäßig von euch ab (ganzen körper schütteln, hüpfen). gebt euch ein abschließendes feedback und fragt euch, was das spielen mit euren handlungsspielräumen im alltag gemacht hat.

überlegt euch, ob ihr bestimmte situationen auch vor der großgruppe vorspielen wollt (z.b. beim bunten abend).

Material zum Trans*Verbündetenschaft Puzzelteil

was bedeutet trans*?

von trans* spricht mensch, wenn das innere wissen_gefühl einer person, welches geschlecht sie hat (geschlechtsidentität), nicht mit dem bei der geburt zugewiesenen geschlecht übereinstimmt. begriffe, die ebenfalls dafür verwendet werden, sind z.b. transgender oder transidentität.

trans männer wurden bei der geburt als mädchen einsortiert und definieren sich als männer. trans frauen wurden als jungen einsortiert und definieren sich als frauen. nicht-binäre trans menschen wurden bei der geburt als männlich oder weiblich einsortiert und definieren sich weder (nur) als frau oder mann, sondern zum beispiel als agender oder genderfluid.

trans menschen leben ganz unterschiedlich in dem geschlecht, das sie als das richtige für sich empfinden. ob sie eindeutig wie ein mann oder wie eine frau aussehen, ob sie operiert sind, hormone nehmen, ihr namen, pronomen oder personenstand ändern oder ob sie sich besonders «männlich» oder «weiblich» verhalten, ändert nichts daran. denn: trans* ist nicht nur, wer geschlechtsangleichende operation machen lässt, hormone nimmt etc..

trans* ist keine krankheit. allerdings leiden einige trans menschen so unter trans*diskriminierung, dass sie psychische krankheiten wie z.b. depressionen bekommen oder gar versuchen, sich das leben zu nehmen. warum manche menschen trans* sind, weiß mensch nicht. auch kann mensch trans*-sein nicht durch medizinische untersuchungen beweisen. der einzige «beweis» für trans* ist das empfinden der betreffenden person.

manche trans menschen oder mediziner_innen benutzen auch den älteren begriff «transsexualität». in der trans* community wird zu den begriffen trans*, transgender oder transident tendiert.

menschen, die nicht trans* sind (also die meisten menschen), bezeichnet mensch als cis menschen. das heißt das sie sich (immer noch) mit dem bei geburt zugewiesenen geschlecht identifizieren.

(vom transgender network switzerland <https://www.tgns.ch/de/information/>, überarbeitet von queer_topia)*

was ist eigentlich verbündetenschaft (engl. allyship)?

„verbündete sind menschen, die unverdiente privilegien erkennen, also solche, die ihnen aufgrund von gesellschaftlichen mustern der ungerechtigkeit zugewiesen werden, und die verantwortung dafür übernehmen, diese muster zu ändern.“

(übersetzung rené_hornstein, anne bishop, o.j.)

quelle: http://www.becominganally.ca/becoming_an_ally/home.html

*„das konzept der verbündetenschaft (allyship) beschreibt strategien, wie menschen mit gewissen privilegien mit menschen zusammen kämpfen können, die diese privilegien nicht haben. also im falle dieses puzzelteils cis menschen mit trans*menschen. die frage ist: wie kann dies auf eine tolle art passieren?“ (von queer_topia*)*

Androgyn

Beitrag von Anonym in der Queerulant_in Nr. 4 (Mai 2013)

Der folgende Text behandelt sexualisierte, physische und psychische Gewalt gegen nicht eindeutig als männlich oder weiblich passende Menschen und die Angst vor dieser Gewalt. Dementsprechend: Triggerwarnung.

[Protagonist_in ist eine androgyne Person Mitte zwanzig, deren äußere Erscheinung nicht konform geht, mit dem auf das binäre Geschlechtersystem begrenzte Denkmuster der Mehrheit der deutschen Bevölkerung]

Freitag, der 19. November, 19.42 Uhr.,

[Gedankenmonolog]

Ich warte auf meine U-Bahn, die bereits vor 2 Minuten abfahren sollte. Meine Hände habe ich tief in den Taschen meines schwarzen Mantels vergraben. Es ist kalt draußen. Ich fühle mich unwohl. Diese Menschenmengen machen mir Angst. Ich versuche derartige Situationen zu vermeiden. Diese ist unvermeidbar, denn mein Auto ist in der Werkstatt. Das Gesicht gen Boden gerichtet, stehe ich da. Gefangen von den spürbaren Augenpaaren, die sich meist abwenden, sobald ich meinen Blick durch den Raum schweifen lasse.

Die Bahn fährt ein.

Viele steigen aus. Ich suche mir einen Platz am Ende eines nahezu leeren Abteils. Ich setze mich ans Fenster, in dem sich das Geschehen im Bahninneren spiegelt.

Eine ältere Frau mit großen Einkaufstüten lässt sich auf einem Platz nieder, der sich zwei Sitzreihen hinter mir befindet. Die Tüten tragen die Aufschrift eines Spielwarenladens. Weiter hinten erkenne ich einen jungen Mann, der in sein Smartphone vertieft ist. Vor mir sitzt eine Frau mit einem Kind im Vorschulalter, das mich anstarrt.

Die Bahn fährt an.

Es ist nur ein Kind. Ich muss lediglich acht Haltestellen fahren. Keine erkennbare Gefahr.

Ein Hauch der Erleichterung überfährt mich.

„Mamaaa, ist das da ein Mann oder eine Frau?“

Ich fahre zusammen. Das Kind starrt. Die Mutter packt es ermahmend an der Schulter und errötet.

Ich schweige.

An der nächsten Haltestelle vernehme ich grölende Laute. Das Abteil füllt sich zunehmend. Eine Gruppe von vier männlichen Jugendlichen nähert sich. Panik macht sich in meinem Inneren breit.

Ihre Platzwahl fällt auf die Vierersitzgruppe zu meiner Linken.

Die Bahn fährt an.

Sie starren und albern lauthals herum. Lasst mich bitte in Ruhe!

Einer der jungen Männer steht auf und setzt sich mir gegenüber.

Ich sehe ihn kurz an und wende meinen Blick wieder aus dem Fenster.

„...nun mach schon!“ höre ich von links.

Mein Gegenüber kommt mir unverzüglich näher und legt seine Hand auf mein Knie.

Ich zucke zusammen, versuche meine Panik in den Griff zu bekommen, darf mir nichts anmerken lassen, muss stark wirken.

„Na, willst du mit uns feiern gehen?“

„Nein.“

Er kommt mir ein weiteres Stück näher, setzt sich neben mich, seine Hand gleitet über meinen Oberschenkel. Ich schiebe die Hand angewidert zur Seite.

„Gefalle ich dir etwa nicht?“

„Ich bin nicht interessiert. Lass mich bitte in Ruhe!“

„Bist du 'ne perverse Schwuchtel oder was? Oder 'ne Transe?“

Die anderen Jugendlichen grölen und provozieren ihn. Ich will hier raus!

„Was bist du? Lass mich mal fühlen! Hast du 'nen Schwanz?“

Er fasst mich fester an. Ich versuche mich vergeblich zu befreien, er hält mit einer Hand meine Hände zusammen und berührt mit der anderen Hand meinen Oberkörper.

„Nein! Ich will das nicht. Lass mich in Ruhe!“

Zahlreiche betretene Augenpaare. Die Menschen starren und Schweigen. Die Mutter nimmt das Kind bei der Hand und zieht es in ein anderes Abteil. Warum sagt denn niemand etwas?

Er lässt mich nicht los, fasst mir brutal in den Schritt. Die Jugendlichen lachen. Die Menschen starren. Noch drei Haltestellen. Ich kann mich befreien als die Bahn abbremst.

Geistesabwesend greift meine feuchte Hand nach meinem Rucksack und ich verlasse zügig die Bahn.

Die Augenpaare der Fahrgäste folgen mir.

Und Schritte.

Im Blickwinkel vernehme ich, dass die Jugendlichen ebenfalls ausgestiegen sind.

Ich steige in letzter Sekunde in eine andere U-Bahn, die in die falsche Richtung fährt, es ist mir egal. Als sich die Türen schließen stehen die Jugendlichen noch immer am Bahnsteig und starren mich lachend an.

Das Lachen verfolgt mich.

Und die starrenden Augenpaare der Menschen, die meine hilflose Situation ignorierten.

punkte aus „no more allies“ zu anti-rassistischer verbündetenschaft von mia mckenzie (schwarze queer_feministin, lebt in den usa)

zu finden unter: <https://everydayfeminism.com/2013/11/things-allies-need-to-know/>

verbündete_r zu sein heißt zuzuhören

- oder halt die klappe und hör zu. höre so vielen verschiedenen perspektiven von personen mit denen du dich verbünden willst zu, wie es geht.

verbündete_r ist kein nomen

- es handelt sich bei verbündetenschaft nicht um einen status, den eins hat sondern um eine stetig wiederkehrende handlung.

verbündet_r ist nicht eine selbst ernannte identität

- wir können uns danach sehnen verbündete_r zu sein, aber letztendlich können das nur die menschen entscheiden mit denen wir uns verbünden wollen.

verbündete machen keine pausen

- weil diskriminierung auch nie pause macht. als privilegierte person kannst du dich immer entscheiden, ob du handelst oder nicht. falle nicht in deine privilegierte position zurück, wenn du gebraucht wirst.

verbündete bilden sich stetig selbständig fort

- aus quellen, die von den personen mit denen du dich verbünden willst, anerkannt sind. es wurde genug unbezahlte bildungsarbeit aus deprivilegiert position geleistet.

du kannst nicht in isolation verbündete_r sein

- du brauchst menschen mit denen du interagierst dafür.

verbündete stehen nicht im rampenlicht

- sondern sie sorgen dafür das andere menschen gesehen und gehört werden.

verbündete fokussieren sich auf die menschen, die ihr identitätsmerkmal teilen

- es geht nicht darum als weiße person zum beispiel schwarze personen über rassismus aufzuklären, sondern sich mit anderen weißen personen zu beschäftigen.

wenn du kritisiert wirst, hörst du zu, entschuldigst dich, trägst verantwortung für dein handeln und sorgst dafür, dass sich dein handeln in zukunft ändert

- zuzuhören ist wichtig, aber es ist nicht genug. als verbündete_r wirst du oft kritisiert werden. es gehört dazu damit verantwortungsvoll umzugehen.

verbündete vereinnahmen nicht den raum emotional

- als verbündete_r können sich diskriminierte nicht noch mit deinen struggels mit deiner privilegierten position beschäftigen. suche dir dafür andere menschen. menschen, die von rassismus, misogynie, ableismus, klassismus, queer -und trans*feindlichkeit betroffen sind, sind erschöpft.

punkte zu trans*verbündetenschaft aus der diplomarbeit von rené hornstein (weiße_r trans*aktivist_in, lebt in deutschland)

zu finden unter: <http://rhornstein.de/wp-content/uploads/2017/05/diplomarbeit-transunterst%c3%bctzung-r.-hornstein-version-homepage-19.05.17.pdf>

offenes, ganzheitliches und umfassendes denken über trans*menschen ohne stereotypen und ohne reduktion auf den körper

- offenheit für das thema trans* haben
- transmenschen nicht auf stereotypen reduzieren, sondern umfanglich und differenziert über sie nachdenken und bescheid wissen.

trans*freundliche aneignung von wissen über trans*

- sich vor gezieltem kontakt mit trans*menschen eigenständig informieren und bestimmte wissensquellen nutzen
- wissen haben wollen
- arbeitsverteilung: trans*personen nicht melken
- austausch mit anderen cispersonen über trans*

reflektierter umgang mit und einsatz von privilegien

- reflexion der eigenen (cis)identität und damit verbundener privilegien
- wissen um und einsatz der eigenen privilegien
- privilegien von trans*menschen reflektieren

trans* mitdenken

- transidentität mitdenken
- nutzen von und einladen in bestimmte räume in bezug auf trans*diskriminierung reflektieren
- informierter und sensibler umgang mit coming-out

unabhängigkeit von aussehen und namen, pronomen und geschlechtsidentität verstehen

- wissen um unabhängigkeit von aussehen und namen, pronomen und geschlechtsidentität auch bei ablehnung der zweigeschlechtlichkeit

rezeptives gesprächsverhalten: als empfänger*in im gespräch

- offene ohren haben, gesprächsbereit sein, gut zuhören, wertschätzung für selbstausskünfte
- offenheit für kritik, keine abwehr von kritik
- akzeptieren von unbefriedigenden antworten

aktives gesprächsverhalten: als sender*in im gespräch

- kontrolle der eigenen neugierde
- eigenes vorstellungsvermögen und überprüfungsfragen nutzen, um über angemessenes gesprächsverhalten zu reflektieren
- direkt fragen zur vermeidung von stereotypen
- nicht direkt ansprechen, sondern abwarten; trans* nicht eigenständig thematisieren
- anderes außer transidentität thematisieren
- keine unangenehmen, zu viele oder zu intimen nachfragen stellen
- nicht körper und genitalien thematisieren
- nicht sexualität thematisieren
- interessengeleitet fragen
- nur notwendiges über trans* kommunizieren
- nach wünschen bezüglich des umgangs und bezüglich der gesprächsthemen fragen
- nachfragen nach geschlechtsidentität
- auf respektvolle und nicht-reduzierende weise brennende fragen stellen
- verständnisnachfragen stellen
- nachfragen sind bei vertrauen in die beziehung in ordnung
- keine fremd-beschreibungen machen
- keine unterstellungen und zuschreibungen machen
- keine ungefragten bewertungen machen
- kein othering, keine dehumanisierung, keine asexualisierung
- respektvoller umgang mit namen und pronomen
- trans*sensibel sprechen, eigene gegenderte sprache reflektieren und ändern

umgang mit fehlern, unterstützung und verbündetenschaft

- verantwortung für diskriminierendes handeln übernehmen, sich entschuldigen
- nachfragen, was die person braucht
- unterstützung geben und bestärken
- unterstützung individualisiert geben
- intervenieren
- beschützen
- reflexion und wissen um grenzen der eigenen rolle als verbündete person, wissen um definitionshoheit von trans*personen über verbündetenstatus
- normalisierter umgang mit verbündetenverhalten, keine belohnung einfordern
- intersektionales engagement
- weltveränderung wünschen